

Wiederherstellung des Ansehens der Regierung, das bei Demonstrationen Arbeitstäter gelitten hat.

Berlin. Die Presse erzählt aus Amerika, daß die Bekämpfung des Friedensvertrages feststeht. Der Senat wird jedoch das Wort mit bedeutenden Klauseln versehen.

Wien. Bela Kun und die beiden mit ihm in Verbindung stehenden früheren ungarischen Volksbeauftragten wurden nach Karlsruhe im nieder-österreichischen Waldviertel gebracht, wo bereits eine Anzahl von ehemaligen Volksbeauftragten sich in Haft befindet.

Respekt vor der Verfassung.

Der Reichspräsident und das Wirtschaftsleben.

Bei seinem Besuch in Stuttgart antwortete Reichspräsident Ebert auf eine Begrüßungsansprache vor den Mitgliedern der württembergischen Regierung mit einer Rede, in der er u. a. ausführte:

„Danach ein Wort über die wirtschaftlichen Sorgen. Die Verfassung ist aufgebaut auf der Grundlage der Demokratie. Jeder hat das Recht der freien Meinungsäußerung und der freien politischen Betätigung, aber Freiheit ohne Zügel und Schranken ist Anarchie. Solchen Weg machen wir nicht mit. Jeder hat neben seinen Rechten im Staate auch Pflichten, und nachdem nun von der nach dem freierten Wahlrecht der Welt gewählten Nationalversammlung die Verfassung des Reiches festgesetzt worden ist, verlangen wir von jedem, mag er leben wo er will, daß er diese Verfassung respektiert. Es wird uns aufgegeben, für den notwendigen Respekt zu verschaffen. Das gilt auch für die Pflichten des Einzelnen gegenüber unserem gemeinsamen Wirtschaftsleben. Wir können nicht zulassen, daß in wahlloser Verleumdung die Grundlagen unseres Wirtschaftslebens systematisch zerstört werden durch sinnlose Streiks. Was vom Reich gefordert kann, um die Rohstoffversorgung sicherzustellen und berechtigste Ansprüche zu befriedigen, das wird geschehen mit allen möglichen Mitteln, die wir besitzen.“

Proklamation der pfälzischen Republik.

Der neueste Wuttsch mit französischer Hilfe.

Manheim, 29. August. Wie von französischer Seite mitgeteilt wird, scheint der seit einigen Tagen erwartete und bereits früher angekündigte Wuttsch der Landauer Hochverräter heute nacht in der Pfalz in Szene gesetzt worden zu sein. Bis jetzt liegen nur Meldungen von Ludwigshafen vor. Dort machte nach 12 Uhr eine Anzahl Anhänger von Haas den Versuch, das Hauptpostamt zu besetzen. Der Versuch scheiterte zunächst an dem Widerstand der treuen Beamten. Zwischen 3 und 4 Uhr heute morgen wurde der Versuch von einer größeren Menschenmenge wiederholt, wobei die Hochverräter Handgranaten benutzten. Es sollen auch französische Soldaten dabei gewesen sein. Die Beamten leisteten wiederum kräftigen Widerstand, wurden aber anscheinend überwältigt. Der Vorstand des Hauptpostamtes sowie ein Unterbeamter — Namen sind noch nicht festgestellt — wurden im Kampfe getötet. Heute morgen ist das Hauptpostamt von französischen Soldaten besetzt, die jeden Eintritt in das Gebäude verhindern. In Ludwigshafen angekündigte Pläne kündigen die Proklamation der „Freien pfälzischen Republik“ an.

Einsicht im Entenelager.

Herabsetzung der deutschen Kohlenlieferungen.

Die Verhandlungen in Versailles haben, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, zu einem wesentlichen Rückschritt Frankreichs an Deutschland in der Frage der Kohlenlieferungen geführt. Frankreich beantragt sich vorläufig mit der Lieferung von 20 Millionen Tonnen deutscher Kohle, anstelle der im Friedensvertrag festgesetzten 40 Millionen. Dieses Jahresquantum soll den Lieferungen in den ersten sechs Monaten vom Beginn der deutschen Wiederverlieferung an zugrunde gelegt werden, wenn die deutsche Förderung während dieser Zeit einem Jahresquantum von 108 Millionen Tonnen entspricht. Wenn also Deutschland während dieses Halbjahres 64 Millionen Tonnen Kohlen fördert, so hat es in diesen sechs Monaten statt der ursprünglich festgesetzten 20 Millionen nur 10 Millionen Tonnen zu liefern. Bleibt in dieser Zeit die Förderung hinter dem Jahresdurchschnitt von 108 Millionen Tonnen zurück, so sollen in Versailles neue Verhandlungen über eine weitere Herabsetzung der Lieferungsfrist geführt werden. Übersteigt die deutsche Förderung aber den Jahresdurchschnitt von 108 Millionen Tonnen, so ist ein entsprechender Prozentsatz nachzuschließen. Die Entente hat sich bereit erklärt, nach Möglichkeit größere Lebensmittelmengen als bisher für Deutschland bereitzustellen, um die Arbeitsluft und dadurch die Kohlenförderung in Deutschland zu heben.

Das Ende der sächsischen Armee.

Das Ministerium für Militärwesen gibt bekannt:

Mit dem Erlaß des Reichspräsidenten hört die sächsische Ministerium für Militärwesen und die sächsische Armee auf zu bestehen. Die sächsischen Truppen sind fortan gleich den Truppen aller anderen deutschen Stämme Teil des gemäß Artikel 79 der Reichsverfassung gebildeten deutschen Heeres. Die sächsische Armee hat eine lange und ruhmreiche Geschichte. Mögen die guten Traditionen der alten sächsischen Armee auch in den sächsischen Gliedern des deutschen Heeres fortwirken, das immerdar ein Hort der neuen Freiheit und des allen geliebten Vaterlandes sein möge!

Unsere Militärvereine.

Die zukünftige Entwicklung der Militärvereine, von denen man Großes erhofft, nachdem aus der gegenwärtigen unruhigen Zeit sich erst wieder feste und geordnete Verhältnisse entwickelt haben werden, wird ganz besonders neben der Pflege der Kameradschaft, den weiteren Ausbau der sozialen Aufgaben des Militärvereinswesens und die Unterhaltungsstätigkeit anstreben. Ganz besonders sollen den Mitgliedern auch in wirtschaftlicher Hinsicht möglichst große Vorteile geboten werden. Die dem sächsischen Militärvereinsbunde und somit auch dem Deutschen Pfälzer-Bunde angehörenden Militär- und Artillerievereine, die in Wirklichkeit Sammelpunkte ehemaliger Kameraden sind, haben groß angelegte Unterhaltungsanstalten und bieten daher ihren Mitgliedern aus Eigenem, sind also befähigt, auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge möglichst viel leisten zu können.

Das gewaltige Ringen, ausgetragen unter den bedeutendsten Kulturkämpfern des ganzen Erdballs, ist beendet.

Nach schwachen Stundenlangem unermüdeten, mühseligem und beschwerlichen Ringen unter fremder Botmäßigkeit und schmerzlicher Gefangenschaft. Ein großer Teil unserer besten deutschen Jünglinge und Männer schloß unter dem grünen Kreuz fremder Banner, auf

dem eisernen Grunde des Weltmeeres, in der Selma unter dem schützenden Kreuze von Joty.

Nun ist es Sache der alten Militärvereine, das erfüllteste Staatsziel wieder herzustellen, die verlorene Ehre der ganzen Volksgemeinschaft auf ein neues, festes, heeres Ziel zu einigen, der künftigen und wirtschaftlichen Wiedergeburt des Deutschland nach besten Kräften Vorstoß zu leisten. In diesem Bestreben sind wir in diesem Sinne wollen die alten Militärvereine eine Tätigkeit entfalten, die an sich geeignet sein soll, zu sammeln und aufzufahren, alle diejenigen um ihre Volksladungen zu führen, die gemeinsamer Dienst, gemeinsame Pflichterfüllung, gemeinsames Verdienst und echte deutsche Kameradschaft eine Reihe von Kriegsjahren so innig verbunden. Nicht zur Verherrlichung des alten Militarismus, dessen, was dem Soldaten die Freude am Dienste raubte, sondern zu männlicher Verbrüderung, verständnisvoller Förderung aller edlen, sozialen Bestrebungen, zum Schutze der durch den Krieg Beschädigten, der ihres Ernährers beraubten, der durch schmerzliche Verluste Verbliebenen, zu eifriger, überzügelter und beherzter, großzügiger Dankesbekundung an alle, die dem Vaterlande mit Herz und Hand dienten und Gesundheit und Leben opferten. Warmherzige Pflege einer wirklichen Kameradschaft, Sicherung der Kameraden gegen die Wechselfälle des Lebens durch Bereitstellung von Mitteln für solche, die von Unglück heimgeführt werden, Gewährung von Sterbegeld und Versorgung eines wärdigen Begräbnisses und nicht zuletzt die Pflege einer edlen, erhebenden Geselligkeit, die geeignet sein soll, über Bitternisse und Leidenheiten des finsternen Alltags hinwegzuführen in die Welt der Ideale, der Freude und der inneren Erholung.

Alle Kriegsteilnehmer von 1914-18 mögen kommen und den Kreis der Gleichgesinnten, vaterländisch Denkenden erweitern und endlich solchen zu einer richtigen gegenseitigen, selbstbewussten Gemeinschaft. Vor allem auch die Angehörigen der gehobenen Schichten sollen ein gutes Beispiel geben und in der niedrigsten Wandlung an dem kleinen Mann die Gemeinschaft des Denkens, Fühlens und Strebens betonen.

Der alte Stamm unserer Militärvereine bedarf eines jungen, kräftigen Nachwuchses. Möchten recht viele der Kriegsteilnehmer durch ihren Eintritt in den Militärverein beitragen zum Wohl des Einzelnen und der großen Gesamtheit.

Was kostet die heutige Lebenshaltung?

Wie es mit dem gegenwärtigen Stand und der häufigsten Lebenshaltung in Wirklichkeit aussieht, darüber bringt der A. I. D. V. einen Artikel, dem folgender Auszug entnommen ist.

Seit einiger Zeit wird Abbau der Löhne gefordert. Die Angehörigen und Arbeiter aller Berufe stehen diesem Vorhaben mit berechtigtem Widerstand gegenüber und begründen dies durch Feststellung dessen, was ist und was für die nächste Zeit auf dem Gebiete der Lebenshaltung zu erwarten steht. Nachstehend sei der Wochenverbrauch einer vierköpfigen Familie eines Werkstättenarbeiters der sächsischen Staatseisenbahnen als Beispiel aufgeführt. Im Monat Juli wurden darüber bei Beratung des sächsischen Werkstättenarbeits folgendes festgestellt gemocht:

Wochenverbrauch einer Familie mit vier Köpfen.

Miete für eine Wohnung (Stube, Schlafstube, Küche, Keller und Bodenstube)	8,— Mh.
Steuern	9,— "
Feuerung	10,— "
Kartoffeln (20 Pfund)	3,— "
Brod (16 Pfund)	4,32 "
Fleisch	7,80 "
Butter	2,90 "
Gemüse (trocken)	4,— "
Marmelade	4,20 "
Wohl	4,44 "
Wagerrisch oder Äpfel oder Quark	0,80 "
Bier oder Sekt	4,50 "
Seife und Seifenpulver	0,45 "
Fier	0,70 "
Kinderwiegebäck oder Keks	0,70 "
Geschloß und Licht	5,50 "
Perfumerie	2,— "
Teel	2,40 "
Zucker	1,— "
Bemalze	2,— "
Schuhsohlen	8,— "
Grünes Gemüse und Obst	10,— "
	95,71 Mh.

Nur Markenlebensmittel und das dringend Notwendigste kommen vorstehend in Frage. Für markenfreie Lebensmittel muß man wöchentlich mindestens ausgeben für vier Personen:

2 Stück Eier à 1,20 Mh.	2,40 Mh.
Seife in 6 Wochen für 20,— Mh.	3,30 "
2 Stück Schuhsohlen à 2 Stück 1,80 Mh.	3,60 "
1 Pfund Marmelade	3,50 "
Eine Woche um die andere eine Schale Wurst oder Fleisch	6,— "
	19,— Mh.

95 Mh. rund für Lebensmittel auf Marken, Miete, Feuerung, Schuhsohlen und das dringend Notwendigste.

19 Mh. für die notwendigsten markenfreien Lebensmittel und Gebrauchsgüter.

114 Mh. Wochenverbrauch.

Eine sächsische Werkstättenarbeiterfamilie braucht demnach 114 Mh. wöchentlich, und zwar ohne eine einzige Zigarre, ohne ein Glas Bier, ohne Theater, Konzert, ohne Zeitung, ohne Organisationsbeitrag, ohne Krankenkasse, ohne Arbeiter, ohne Wäsche, ohne Mittelergänzung usw. Wo soll da noch die Arbeitsfreudigkeit herkommen, wenn man sehen muß, daß es jetzt wohl bedeutend mehr zu kaufen gibt als früher, daß man sich leisten könnte, aber nur dann, wenn man bedeutend mehr Geld hat! Löhne und Gehälter sind durchschnittlich um das Doppelte bis Dreifache erhöht worden, wogegen die Preise lebensnotwendiger Waren heute noch das Acht-, Zehn- und Mehrfache gegenüber den Vorkriegszeiten betragen. Geht das „Peitz Tagebl.“ bei zugegeben, daß die Lebensmittelpreise in letzter Zeit nicht bester geworden sind.

So wie es mit den Lebensmittelpreisen bestellt ist, liegt es auch auf dem Arbeitsmarkt. Immer noch kosten Herrenzunge minderwertiger Qualität mindestens 400 Mh.; und in der Maßschneiderei 600 bis 800 Mh. Jahrelang schon sind fast alle Ausgaben für Kleidung, Wäsche, Schuhwerk, Hausinventar zurückgestellt worden, weil die Preise einfach nicht zu bezahlen sind. Auf die Dauer geht das aber nicht. Denn schließlich zerfallen auch noch die letzten Krampen, die heute schon viele Kinder, Frauen und Männer tragen. Wädlige Verwahrlosung des äußeren Menschen ist unausweichlich, wenn nicht durch entsprechenden Lohn die Möglichkeit gegeben wird, in Bekleidung und Schuhwerk Neuanfassungen zu machen, zumal jede Aussicht auf eine Senkung der Preise für Stoffe, Leder usw. vollständig fehlt. Nach den heutigen Lederpreisen wird sich ein Paar Schuhe demnach auf mindestens 200 Mh. stellen. Das sind die ersten Wohlthaten des freien Schuldens. Die Folge wird sein: Neue höhere Lohn- und Gehaltsforderungen! Lohnkämpfe und Streiks! Bei unsrer fast völligen noch weiter sinkenden Wädlung ist es völlig sinnlos, auf einen wesentlichen Preisanstieg zu hoffen.

5. Mittwochabend im Rothenburger.

(Bez. von Waldemar Sachs.)

Im Gegensatz zu den bisher ernstlichen Vorträgen stand die diesmalige Veranstaltung unter dem Zeichen heiterer Geselligkeit und war auf den Ton eines improvisierten Kabarettabends gestimmt. Die mit wenig Mitteln, wie farbige Beleuchtung, Blumen, Souvenirs u. a. in kleine Salons verwandelten Räume waren von einem demographisch amüselnden Publikum gefüllt und es gab förmlich Kämpfe um Platz und Glas. Als geistreicher Konferenzier, Akzentuermorist, Versimpfikator, als Komponist, Dichter und schließlich sogar als Vertreter des Volkstheaters in einer Person verband es Herr Waldemar Sachs, das Publikum den ganzen Abend lang in

angeregter Stimmung zu erhalten. Als Stellvertreter im letzten Augenblick verhinderten Direktorin Hannah Haller, die am nächsten literarischen Abend auftritt, sowie als Vertreterin der ersten Reihe unsere einjährige Gefangenschaftlerin Frau Schellenberg-Sachs. Mit unerschöpflicher Freude wurde festgestellt, daß die mehrjährige Unterbrechung der Kongregationsarbeit weder der sächsischen Stimme, noch dem feinsinnigen Vortrag der Sängerin Eintrag getan hat. Der rauschende Beifall wird der Sängerin, die drei von ihrem Gesangskomponierte und gebildete Lieder vortrug, bewiesen haben, wie gern man ihrer Kunst noch viel vorzuzieht. Ein humoristischer Filmabend erforderte dem Programm in Herrn Schäfer, der die Lachmuskel der Anwesenden ununterbrochen in Bewegung setzte und viel zum Gelingen des Abends beitrug. Für materielle Genüsse sorgte die Tombola, die durch ihre nahrhaften und sehr leicht zu vertilgenden Gewinne vielen eine überhoffte und wohlfeile Freude verschaffte. Schließlich brachte es Herr Sachs trotz der Kürze der Zeit noch fertig, dem so wohlgehumerten Abend einen Tanz anzuschließen, bei dem es sogar einen regelrechten „Kontra“ zu schauen gab und der von der zahlreich erschienenen Jugend freudig begrüßt ward. Die heitere Stimmung hielt denn auch bis zur letzten Minute an und als die Polizeistreife längst gefahren war, wollte niemand vom Platze weichen. Herr Waldemar Sachs, wie auch all seine Helfer und Lehren Helferinnen — sie können mit dem großen Erfolg ihrer unermüdelichen Tätigkeit ebenso zufrieden sein, wie es natürlich alle Besucher waren. Pz.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 30. August 1919.

Reichblatt für den 31. August und 1. September.

Sonnenaufgang 5^h (5^h 1²) | Mondaufgang 11^h (12^h)
Sonnenuntergang 8^h (8^h) | Monduntergang 8^h (9^h)
31. August, 1821 Hermann v. Helmolt geb. — 1864
Ferdinand Kallala geb. — 1883 Schiffschifferei Levin Schilling geb.
1. September, 1776 Dichter Ludwig Bötsch geb. — 1854
Komponist Engelbert Humperdinck geb.

□ Falsche 50-Markcheine und sein Ende. Da immer wieder falsche 50-Markcheine in den Verkehr gebracht werden, macht ein sächsisches Regierungsblatt zur Aufklärung für die Öffentlichkeit auf die hauptsächlichsten Kennzeichen der echten und auf die häufigsten Mängel der falschen Scheine aufmerksam. Bei Fälschungen handelt es sich immer um die von der Reichsbank am 30. November 1918 herausgegebenen Scheine mit breitem, braunem rahmenähnlichen Rande. In allererster Linie erkennt man einen guten Schein an Wasserzeichen. Dieses besteht aus verschobenen Quadraten in Verbindung mit Kreisen. Bei nachgemachten Papieren fehlen gewöhnlich die Kreise. Auf der Vorderseite muß parallel zum braunen Rahmenrande ein schmaler blauer Streifen und daneben ein etwas breiter blaublauer Streifen laufen. Bei gefälschten Scheinen wird die braune Umrahmung gewöhnlich nur von einem und zwar etwas dunkler blauen Streifen umgeben. Die auf der Rückseite rotgedruckte Zahl kann sechs- oder siebenstellig sein. Ist sie siebenstellig, so muß die erste Ziffer eine Null sein, dies ist jedoch bei falschen Scheinen nicht der Fall. Der auf der Rückseite befindliche Zweig mit Schelle, sowie der Durchbruch des braunen Rahmens müssen deutlich, keinesfalls verschwommene Schattierungen aufweisen. Ein weiteres besonders Kennzeichen für gute Scheine sind die kleinen weißen Sternchen innerhalb der auf der Vorderseite aufgedruckten Zahl „50“. Dieselben müssen scharf hervortreten und dürfen nicht in der gleichen bläulichen Färbung wie die Zahl selbst erscheinen.

— Naunhof. Ein sichtbares Zeichen ehrenden Gedankens, zugleich als Anerkennung und zum Danke für die dem Vaterlande geleisteten Dienste hat der Militärverein für Naunhof und Umgebung seines am Weltkrieg teilgenommenen Mitgliedes geschaffen. Der gen. Verein hat am Haupteingang unserer Kirche an der rechten Seite eine große Ehrentafel unter Glasrahmung anbringen lassen. Rechts und links der Tafel sind in großer Schrift die Namen derjenigen Mitglieder aufgeführt, die am Kriege 1914-18 teilgenommen haben, während in der Mitte die Namen der gefallenen Mitglieder vermerkt sind. Unten am Fuße der Tafel ist ein Kranz mit Schelle angebracht. Herr Pfarrer Herbrig wird im morgigen Gottesdienste in ehrenden Worten noch besonders auf die Gedächtnistafel hinweisen. Möchten die Kirchenbesucher dieselbe einer näheren Betrachtung unterziehen, und dabei sich der Ruhmestaten unserer tapferen Krieger erinnern, aber auch der Helden ehrend gedenken, die für uns ihr Blut vergossen haben.

— Naunhof. Einen sehr interessanten Ausflug unternimmt am heutigen Sonntag der Bezirks-Oberbauverein. Es soll der Obliktgarten der Kreisbauernschaft Leipzig in Burgen besucht werden. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Obliktbauernführers Wolanke. Jeder Mitreisende dürfte dabei auf seine Kosten kommen. Familienangehörige und Gäste willkommen. Näheres in der Anzeige.

— Naunhof. Als Reinertrag des 5. Mittwochabends im Rothenburger (Kettner Gesellschaftsabend) konnte heute Herr Waldemar Sachs dem Gemeinderat die erfreulich hohe Summe von Mh. 200.— einbringen, die vom Besitzer des Rothenburger Erbers, Herrn Lademann, als Beitrag für die aus der Gefangenschaft heimkehrenden Naunhofer bestimmt wurden.

— Weitere Reichsmittel zur Senkung der Lebensmittelpreise. Die verkauft, werden die von der Regierung bewilligten 500 Millionen Mark zur Senkung der Lebensmittelpreise um weitere 50 Millionen Mark auf 550 Millionen Mark erhöht. Diese 50 Millionen Mark sollen vorzugsweise leistungsstarken Gemeinden zugute kommen.

+ Das Amtsblattwesen in Sachsen steht wie wir hören, vor einer Neuregelung, nachdem schon verschiedene Neuerungen erfolgt sind. Am Mittwoch fand im sächsischen Ministerium des Innern eine Besprechung über diese Frage der Neuregelung des amtlichen Bekanntmachungswesens statt. Es waren drei Vorschläge gemacht worden, einer vom Ministerium des Innern, der dahin ging, die amtlichen Bekanntmachungen allen Zeitungen (gegebenfalls von einer gewissen Auflagenhöhe an) zu geben, ein zweiter vom Stadtrat in Elmbach, der ein eigenes Mitteilungsblatt herausgeben zu sehen wünscht, dessen Kosten durch Anzeigen gedeckt werden sollen, und endlich ein Vorschlag des Justizministeriums, für jede einzelne Kreisbauernschaft ein eigenes Amtsblatt herauszugeben, das allen anderen Bürgern beigelegt werden sollte. Referent für diese Angelegenheit war Geheimrat von Nothmann. Es folgte eine längere Aussprache, an deren Schluß die Einsetzung eines Ausschusses aus vier Personen beschlossen wurde, der aus dem Vorsitzenden des sächsischen Zeitungsverlegervereins, Kommissionsrat Bode, dem Verleger der Zitauer Morgenzeitung, Staatsrat, dem Redakteur Bohagen von der Weidauer Zeitung und dem Verleger Eichstädt-Werbach besteht. Im übrigen soll diese Frage jetzt von der Reichsregierung der Staatskanzlei bearbeitet werden.

+ Noch keine Einstellung des Sonntagsverkehrs. Um verbreiteten Pressemeldungen entgegenzutreten gibt die sächs. Staatsverwaltungen bekannt, daß eine Einstellung des Personenverkehrs für Sonntag, den 31. d. M., nicht in Aussicht genommen ist. Ob der Personenverkehr künftig Sonntags auf absehbare Zeit eingestellt werden muß, unterliegt noch der endgültigen Entscheidung der zuständigen Stellen.

+ Die Sebanzler abgelehnt! Der preußische Minister des Innern hat einen Erlaß veröffentlicht, nach welchem die frühere Verfügung,

dahin im Gebälk beilagt werden Zeitverhältnissen einer neuen Zulassung zu Annullieren — Wegfall aus Dresden mit nach Anordnung werden, wenn bei der betreffenden selbst zum Erlaß zulässig also werämtlich erfüllt ist — Der Tiefstand der An gedrückt haben gemeinsamlich, die ligen Personen ligen Personen der Betriebe und schäftig man, dah Arbeiter in Ab felderei noch u. — Grimms leibigen Begr ber d. 3. an die worden. — Die Orts beschlügen Deu Woffenvermittlung

Heint. Wann? Bitrone mit 3 empfiehl. Fahrrad- und Zahl Gummi-Rhein Erloß, f. Konventionen Größen empfiehl. Müller, L.

Hänsels im R. Erläutern aller. K. Gartens.

2 Zimmer such Holzsch. Mel. Saub. W. gefuch Gasthof „Gold. Militär- u. Militä. — zu kaufen Angebote unter an die Expedition 6 Monate alt. und Samm zu Bre. Eine Z zu verkaufen. Schloß.